



Spaltung der Pro-Putin-Elite

Prof. Dr. Lic. Eberhard Schneider

Dezember 2022

Zusammenfassung

In der Elite, die dem russischen Präsidenten Wladimir Putin nahesteht, ist bezüglich des Ukraine-Kriegs eine Spaltung in Realisten und Eskalationisten festzustellen. Die Realisten gehen davon aus, dass der Krieg jetzt nicht gewonnen werden könne, weswegen eine Pause eingelegt werden müsse. Die Eskalationisten bestehen darauf, dass eine Niederlage nur durch eine Eskalation vermieden werden könne, durch die sie mehr politische Dividende erhalten würden.

Das ISPSW

Das Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung (ISPSW) ist ein privates, überparteiliches Forschungs- und Beratungsinstitut.

In einem immer komplexer werdenden internationalen Umfeld globalisierter Wirtschaftsprozesse, weltumspannender politischer, ökologischer und soziokultureller Veränderungen, die zugleich große Chancen, aber auch Risiken beinhalten, sind unternehmerische wie politische Entscheidungsträger heute mehr denn je auf den Rat hochqualifizierter Experten angewiesen.

Das ISPSW bietet verschiedene Dienstleistungen – einschließlich strategischer Analysen, Sicherheitsberatung, Executive Coaching und interkulturelles Führungstraining – an.

Die Publikationen des ISPSW umfassen ein breites Spektrum politischer, wirtschaftlicher, sicherheits- und verteidigungspolitischer Analysen sowie Themen im Bereich internationaler Beziehungen.



Analyse

Am 7. Dezember 2022 analysierte die bekannte russische Politologin Tatjana Stanowaja die russische Elite.¹ Nach dem Rückzug aus den von Russland in der Ukraine eroberten Gebieten Charkiw und Cherson hat sich seit September die Spaltung der Pro-Putin-Elite in „bedingte Realisten“ und „Befürworter einer rücksichtslosen Eskalation“ vertieft. Bisher hatte diese alles mehr oder weniger mitgetragen, was der russische Präsident Wladimir Putin entschieden und durchgeführt hatte, sogar die militärische Invasion in die Ukraine, zumal sie glaubte, dass Russland diesen Krieg schnell gewinnen würde. „Diejenigen, die kategorisch dagegen waren, gingen. Diejenigen, die nicht gehen konnten, schwiegen lange.“ Den Grund für diese Haltung sieht Stanowaja in der Anerkennung von Putins dominanter Position und in der Befolgung des politischen Mainstreams des „antiwestlichen Konservatismus“. Die Spaltung finde im Innern des Systems statt, weswegen der „Unterdrückungsapparat, der geschärft wurde, um das Nicht-Systemische zu bekämpfen, nichts dagegen tun kann“.

Realisten

Die Realisten glauben, dass der Krieg jetzt nicht gewonnen werden kann, weshalb es notwendig sei, eine Pause einzulegen, um sich mit der „Wiederherstellung der Armee und der Wirtschaft sowie der Erneuerung des politischen Systems“ zu befassen. Sie hielten es für unmöglich, in den vier ost- und südkrainischen Gebieten Donezk, Luhansk, Saporischja und Cherson Referenden abzuhalten, um sie dann zu annektieren, wo es doch nicht gelinge, sie bei Russland zu halten. Dabei wird Verfassungsartikel 67, Abs. 2, verletzt, wonach kein russisches Territorium entfernt werden darf; dieser Artikel war erst im April 2020 entsprechend geändert worden. Realisten seien gegen die Aufgabe von militärischen Positionen, weswegen die Frontlinie gehalten werden müsse.

Zu den Realisten gehören „nicht nur Technokraten und Geschäftsleute, sondern auch Silowiki und Ultrapatrioten“. Viele von ihnen haben „kein unabhängiges politisches Gewicht, aber Hardware-Einfluss (hochrangige Beamte) oder finanzielle Möglichkeiten (Vertreter des Großkapitals). Zu den Realisten rechnet Stanowaja auch den Vorstandsvorsitzenden der größten russischen staatlichen Ölgesellschaft ROSNEFT, Igor Setschin, und den Geschäftsführer des staatlichen Technikkonzerns ROSTEC (Entwicklung, Produktion und Export von zivilen und militärischen High-Tech-Erzeugnissen), Sergej Tschemesow. Setschin leitete von 2000 bis 2004 die Kaderabteilung der Präsidentialadministration und anschließend bis 2008 Putins Kanzlei. Kein Papier gelangte in jener Zeit auf den Schreibtisch des Präsidenten, wenn Setschin es nicht vorher gesehen und dann vorgelegt hatte. Und keine Person durfte Putin sprechen, wenn dieser Person nicht zuvor durch Terminabsprache mit Setschin dazu praktisch die Erlaubnis erteilt wurde. Nach der Verurteilung Michail Chodorkowskij übernahm Setschin dessen Ölgesellschaft YUKOS – damals die größte Russlands – für ROSNEFT.

Realisten sind auch im russischen Medienbereich zu finden. So durfte der Erste Stellvertretende Vorsitzende des Komitees für GUS-Angelegenheiten der Staatsduma, Konstantin Satulin, am 21. November 2022 in der Talkrunde „Abend mit Wladimir Solowjow“ des Ersten Russischen Fernsehkanals vom „Krieg“ in der Ukraine sprechen, vom Status umstrittener Territorien in der Ukraine und indirekt über den Einsatz der Atomwaffe.²

¹ <https://carnegieendowment.org/politika/88563>

² <https://zatulin.ru/na-vstrechu-s-sozdatelem-vecher-s-vladimirom-solovevym-ot-21-11-2022/>



Eskalationisten

Den Gegenpol zu den Realisten bilden die Befürworter der Eskalation. Ihre Vertreter bestehen darauf, dass Russland eine Niederlage nur vermeiden könne, wenn es sich für eine umfassende Mobilisierung, die Konzentration der Ressourcen und die rücksichtslose Bombardierung der Ukraine entscheide. „Dieser Teil der Elite ist viel vielfältiger, aber er ist durch die gemeinsame Position vereint: Je schlimmer die Situation an der Front, desto mehr politische Dividenden können diese Leute erhalten.“

Als prominenteste Vertreter führt Stanowaja den „Koch Putins“, Jewgenij Prigoschin, und das Oberhaupt Tschetscheniens, Alexander Kadyrow, an. Prigoschin hat seinen Spitznamen bekommen, weil er sozusagen der Chef-Caterer Russlands (für Armee, Schulen usw.) ist, außerdem finanziert er seit 2013 die St. Petersburger Trollfabrik „Agentur für Internetforschung“ (massenweise Versendung von Botmails in vielen Sprachen zur Propagierung von Putins Politik) und gründete 2016 die in Syrien, der Ukraine und in Zentralafrika eingesetzte Söldnergruppe „Wagner“. Kadyrow möchte mit dem brutalen Einsatz von Tschetschenen im Ukrainekrieg wohl eine Stellung auf föderaler Ebene erreichen, vielleicht des Verteidigungsministers.

Zu den Eskalationsbefürwortern gehört laut Stanowaja auch der aktive Teil der Machtpartei „Einiges Russland“ und die systemische Opposition, vor allem die „Kommunistische Partei der Russischen Föderation“. Zu nennen ist auch der Mitbesitzer der „Bank Rossija“, Putins „persönlicher Bankier“, Jurij Kowaltschuk, mit dem er eng befreundet ist und der 2013 Gastgeber der Hochzeit von Putins Tochter Katerina Tichonowa war.

Stanowaja nennt nicht Dmitrij Medwedew, den ich bei den Eskalationsbefürwortern unbedingt dazugezählt haben möchte. Von 2008 bis 2012 war er russischer Präsident, weil Putin laut Verfassung kein zweites Mal hintereinander kandidieren durfte und er die Verfassung dazu nicht ändern wollte. 2012 musste Medwedew schweren Herzens Putin den Vortritt lassen für dessen dritte Amtszeit, obwohl er sich durchaus erneut als Kandidat hätte aufstellen lassen können, wozu ihm offensichtlich der Mut fehlte. Bis 2020 war Medwedew dann Regierungschef. Im Gefolge der Verfassungsänderung 2020 wurde Medwedew Stellvertretender Vorsitzender des Sicherheitsrats – ein Amt, das es vorher nicht gab – und somit Stellvertreter Putins. Seit dem Beginn des Ukrainekriegs tat sich Medwedew mit scharfen anti-ukrainischen und eskalationsfördernden Äußerungen hervor, die eigentlich – so äußern sich Kenner Medwedews – nicht zu ihm passen. Bis zum 24. Februar 2022 fiel Medwedew in seiner neuen Funktion politisch nicht weiter auf: offensichtlich will er nun verstärkt auf sich aufmerksam machen.

Und Putin?

Lauf Stanowaja schwankt Putin zwischen beiden Polen hin und her, sei aber näher am Eskalationspol. „Seine Führungsrolle ist verschwommen, weil er weiterhin den Krieg als ‚Spezialoperation‘ führt, seine Ziele nicht klarstellte und Tausende von Fragen ignoriert, die sich darüber stellen, wie mit dem Ukraine-Problem angesichts der begrenzten Ressourcen Russlands umzugehen ist.“ Putin sei davon überzeugt, dass die Bombardierung der Energieinfrastruktur die Kampffähigkeit der ukrainischen Armee verringern und die Popularität der Behörden zusammenbrechen lassen würde, so dass Moskau in der Lage sein werde, Kiew die Kapitulationsbedingungen zu diktieren. „Russland nähert sich dem letzten Kampf zwischen Radikalen, für die Eskalation eine Lebensweise ist, und Realisten, die erkennen, dass eine weitere Eskalation zum vollständigen Zusammenbruch führen könnte. Der Ausgang dieses Kampfes ist noch unvorhersehbar, aber er wird nicht nur den Ausgang des russisch-ukrainischen Krieges vorherbestimmen, sondern auch die Zukunft Russlands.“



Anmerkungen: Der Beitrag gibt die persönliche Auffassung des Autors wieder.

Über den Autor dieses Beitrags

Prof. Dr. Lic. Eberhard Schneider ist Vizepräsident der International Union of Economists St. Petersburg (IUECON) sowie Advisory Board Member des EU-Russia Centre in Brüssel, Professor für Politikwissenschaft an der Universität Koblenz-Landau und Leiter der sozialwissenschaftlichen Forschung des Berliner West-Ost-Instituts.

